

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

262 (8.11.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tagblatt.

N 262.

ersch. 1811.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rtl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Rtl. 1.50 ohne Postgeb.

Dienstag den 8. November

Einrückungsgebühr per viergespaltem
Seite 2 Pf. Inserate erbitte man bis
Spätestens 10 Uhr vormittags.

1904

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Revisionsvorstand, Oberrechnungsrat Gottfried Hauck (aus Durlach) beim Verwaltungshof das Ritterkreuz erster Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 28. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Revisionsvorstand Oberrechnungsrat Gottfried Hauck (aus Durlach) beim Großherzoglichen Verwaltungshof auf sein untätigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf 1. Januar 1905 in den Ruhestand zu versetzen.

Durlach, 7. Nov. Vieles hört man, daß Frauen, wenn sie heiraten oder nicht mehr versicherungspflichtige Arbeit verrichten, aus der Invalidenversicherung austreten müßten. Es ist dies jedoch ganz irrtümlich. Jede Frau, die einmal versicherungspflichtige Arbeit, z. B. als Dienstmädchen, Fabrikarbeiterin und dergl. getan hat, ist berechtigt, durch Weiterleben von Marken die Versicherung fortzusetzen, und man kann dazu nur raten. Deshalb ist es immer recht unklug von jungen Eheleuten gehandelt, wenn sie sich nach der Hochzeit jeweils die Hälfte der von der Frau geleisteten Beiträge herausbezahlen lassen. Wer gibt denselben einen Garantieschein, daß nicht schon nach kurzer Zeit die Ehefrau, durch die Verhältnisse gezwungen, wieder im Taglohn oder in der Fabrik arbeiten muß? Dann muß die Versicherung wieder von vorne angefangen werden. Wie manche Frau leidet schwer an den Folgen eines Wochenbettes und ist auf lange Zeit arbeitsunfähig. Hätte eine solche Frau die Beiträge sich nicht wieder rückerstatten lassen, so könnte sie bei länger andauernder Krankheit — auch dann, wenn die Krankheit voraussichtlich heilbar ist — doch die Invalidenrente erhalten. Wieviel Not wäre dann oft durch eine Rente von 130—150 Mark gelindert, wie angenehm würde dann der Ehemann

es empfinden, wenn er an die Weiterversicherung seiner Frau gedacht hätte! Immer und immer wieder muß daher darauf aufmerksam gemacht werden, daß es ganz töricht ist, die Beiträge bei der Verheiratung sich rückerstatten zu lassen; im Gegenteil, ein fürsorglicher Ehemann sorgt dafür, daß seine Frau in möglichst hoher Lohnklasse versichert wird. Es ist immer noch nicht genügend bekannt, daß bei Verwendung von Marken höherer Lohnklassen auch die Renten höher sind. So ist z. B. die Anfangsrente (bei 4 vollen Karten à 50 Marken) nach 4 Jahren

von 14 Pfennigmarken	116 Mark,
20	132
24	146
30	160
36	174

und z. B. nach 10 Jahren (9 bis 10 volle Karten) bei Verwendung

von 14 Pfennigmarken	125 Mark,
20	150
24	176
30	190
36	210

und so steigt die Rente weiter mit der Anzahl der Jahre. Diese Zahlen beweisen doch, was klüger ist zu tun. Gibt es eine billigere Lebensversicherung? (Vergl. auch das Schriftchen von Robert Passarge, die freiwillige Versicherung. Nähere Auskunft auch bei Großh. Bezirksamt, Zimmer Nr. 2.)

Mannheim, 7. Nov. Die Großherzogin traf zur Teilnahme an dem Wohltätigkeitsfeste zu Gunsten der Südwestafrikanischen Krieger um 2,54 Uhr hier ein, am Bahnhofe empfangen vom Landeskommissar Geh. Oberreg.-Rat Pfisterer, Amtsvorstand Geh. Reg.-Rat Lang und Oberbürgermeister Beck. Die Großherzogin fuhr, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, zur neuen Volkshalle, wo sich der Gesamtvorstand des Frauenvereins unter Führung von Frau Alfred Veneil versammelt hatte. Der Aufenthalt in der Anstalt währte 1 Stunde. Die hohe Frau sprach sich anerkennend über das Geschaffene aus. Sodann erfolgte die Fahrt zum städt. Krankenhaus, wo die Wärterinnen und Kerze vorgestellt wurden. Die Oberin überreichte ein Bouquet. Die Großherzogin beehrte auch die erkrankte Oberin des israelitischen

Biründnerhauses Fräulein Schreiber mit ihrem Besuch. Nachdem noch das Wöchnerinnenasyl, das Luisenhaus und das Großh. Institut besucht waren, begab sich die Großherzogin um 7 Uhr zu der vom Männerhilfsverein veranstalteten Wohltätigkeitsvorstellung im Apollotheater. Um 10 Uhr erfolgte die Rückreise nach Baden-Baden. Die Straßen der Stadt waren besetzt.

Freiburg, 7. Nov. Der Uhrmacher Halstrup wurde von der Strafkammer wegen Erpressung zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Müllheim, 7. Nov. Der Oberbadische Weinbauverein wählte Herrn Dr. Ernst Blanckhorn als Vertreter in den Bad. Landwirtschaftsrat.

Neustadt i. Schw., 7. Nov. Der 18 Jahre alte Sohn des Kreuzbauern Tritschler in Altenweg ist beim Bangholzführen tödlich verunglückt. Ein Knecht wurde schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus verbracht.

Stodach, 7. Nov. Ein Gefestungs-pflichtiger aus dem hiesigen Bezirk suchte um Befreiung vom Militärdienst nach mit der Begründung, daß er zum Untrieb des elterlichen Gutes zu Hause unentbehrlich sei; auch habe er für den Unterhalt einer alten Stiefmutter zu sorgen. Sein Gesuch wurde von der Gemeinde unterstützt und die Aushebungskommission gab seinem Gesuche statt. Nun hielt er die passende Zeit für gekommen, sich zu verheiraten. Die Braut war bald gefunden, aber das Heimführen hatte noch seine Schwierigkeiten, denn die Erwählte seines Herzens wollte nur unter der Bedingung mitmachen, daß die Stiefmutter das Haus ihres Bräutigams verlasse. Die Schwierigkeit wurde vom Bräutigam beseitigt, die „Alte“ mußte das Haus verlassen und der Einzug der Jungen konnte stattfinden. Nun machte aber Erstere vom ganzen Vorfalle beim Bezirksämte Meldung mit der Wirkung, daß der junge Ehemann auf 2 Jahre zum Militärdienst eingezogen wurde.

Schützt die Wasserleitung vor Frost! Vor Beginn des Winters machen wir auf die durch Einfrieren der Wassermesser und Leitungen entstehenden Schäden aufmerksam und

Seniileton.

Nur ein Pfennig.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Vortsetzung).

Überall daselbe, im Menschenleben wie in der Natur, sprach Heldorf, „hier wie dort das Recht des Stärkeren, die Herrschaft der rohen Gewalt. Wer nicht frech genug ist, sich vorzudrängen, den Schwachen bei Seite zu stoßen, oder über ihn hinwegzuschreiten, der bleibt am Boden liegen und wird zertreten. Ihr seid im Recht, ihr frechen Gesellen, der Kampf ums Dasein ist hart, mir geht's auch wie der armen zierlichen Meise, sie und ich, wir beide liegen morgen tot am Boden.“

Er zerbröckelte den Rest seines Brotes und warf einen Teil desselben seitwärts, was die Spaken veranlaßte, sich zu trennen, um beide Vorteile in Acht zu nehmen.

O, diese Spitzbuben! —

Heldorf dachte über seine Lage nach, mußte es denn wirklich mit ihm zu Ende sein? — Gab es morgen keinen anderen Ausweg mehr für ihn als den Tod? — Selbstmord! — o, welch ein häßlich — schauerlicher Gedanke! — Und in welcher Weise? Fehlte ihm nicht das Geld

zu einer Waffe, ja selbst zum Strick? — Der Sprung ins Wasser war unmöglich, weil er ein zu vortrefflicher Schwimmer war.

Wie stand's auch dann mit dem gerühmten unbedenkten Namen, für welchen er sein ganzes Vermögen mit leichtem Herzen geopfert hatte? Sich feig aus dem Leben fortzuschleichen, hieß das nicht die größere Schande auf den Nacken Heldorfs wälzen, als ein Bankrott es jemals vermocht? Mußte der alte redliche Böhmer, der einzige wahre Freund, den er hienieden noch besaß, nicht den Vorwurf der Wortbrüchigkeit ihm nachschleudern in sein ehrloses Grab? —

Dann trat das Bild der Mutter, wie es nach einem Porträt, welches Böhmer für ihn auf der Auktion erstanden, in seiner Erinnerung lebte, vor sein geistiges Auge und beide Hände vors bleiche Antlitz schlagend, stöhnte er: „Bergib Deinem unglücklichen Sohn, meine Mutter! Wie könnte ich mit dieser unsühnbaren Schuld vor meinen Richter treten?“

Er sah den ersten Blick des Großvaters, dessen Bild ebenfalls jetzt die Stube des alten Böhmer schmückte, vorwurfsvoll auf sich gerichtet, es war ihm, als ob der festgeschlossene Mund des stolzen Handelsherrn sich öffne, als höre er die Worte: „Törichtes Knabe, gibst du der Freunde auf Erden so viel wie Sand am Meere?

Hast Du deshalb mein Grab vor der Schande bewahrt, um es durch ärgere Schmach zu entweihen? Will Dein verdammlicher Hochmut die einzige treue Hand zurückstoßen, welche sich Dir im Unterfinken entgegenstreckt? Wortbrüchiger, freble nicht an Dir selber und an Gott.“

Sein Stolz war besiegt, er wollte an Martin Böhmer schreiben, ihm sein ganzes Schicksal mitteilen. Unwillkürlich zog er seine Geldtasche hervor, um den Inhalt derselben zu prüfen, die zehn Pfennige Porto mußte er doch noch haben. Wie Schrecken durchzuckte es den Unglücklichen, als er fand, daß sich nur noch ein Fünfpfennigstück und vier einzelne Pfennige darin befanden. Es fehlte noch ein einziger Pfennig zum Porto!

„Großer Gott; nur ein Pfennig!“ murmelte er, die Tasche umwendend, jede Falte derselben durchspähend, doch fand sich nichts mehr.

Unter den Bäumen dämmerte es stark, dabei rieselte der Schnee leise und unaufhaltsam herab. Er erhob sich schwerfällig, rechte und schüttelte die steifgewordenen Glieder und schritt der großen Metropole wieder zu. Dabei schossen ihm wunderliche Gedanken durchs Gehirn. Er sah sich als Knabe beim alten Böhmer, wie dieser einst nach einem verlorenen Pfennig gesucht und er, Walter, darüber gelacht und ge-

empfehlen, die Türen und Fenster der Keller fest zu schließen, und bei strengem Frost die freiliegenden Leitungsteile zu umwickeln. Auch wird das Absperren der Leitungen unter gleichzeitiger Entleerung angeraten.

Deutsches Reich.

* Köln, 7. Nov. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphiert: „Hocherfreulicherweise ist nunmehr in dem Bippeschen Erbfolgestreit zwischen der Bippe-Biestersfelder und der Bippe-Schaumburger Linie eine Einigung von weittragender Bedeutung erzielt worden. Des Reichskanzlers glücklicher, erfolgreicher Hand, die schon einmal entwirrend in den unliebsamen Streit eingegriffen hat, ist es auch diesmal gelungen, die Dinge auf einen friedlichen, versöhnlichen Weg hinüberzuleiten. Der Vertreter der Bippe-Schaumburger und der Bippe-Biestersfelder Linie haben einen Schiedsvertrag unterzeichnet, dessen Hauptinhalt dahingehet, der Bundesrat wird von den beiderseitigen Regierungen unter Vorzicht auf die früheren Anträge ersucht, sich mit der schiedsgerichtlichen Erledigung der Sache durch das Reichsgericht einverstanden zu erklären. Das Schiedsgericht soll unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsgerichts aus 15 Mitgliedern des 4. und des 7. Civilsenats bestehen. Das Schiedsgericht soll über die Frage entscheiden, ob und inwieweit die Mitglieder der Linie Bippe-Biestersfeld zur Thronfolge berufen sind.“

Neß, 7. Nov. Gestern abend 7 Uhr sprang im Vororte Montigny ein junger Mann von einem elektrischen Straßenbahnwagen während der Fahrt. Er wurde, ohne daß es bemerkt wurde, von dem Anhängewagen eine lange Strecke mitgeschleift. Als er entdeckt wurde und der Motorwagen zum Stehen kam, war der Mann bewußtlos. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er verstarb. Sein Name ist noch nicht bekannt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Nov. Die deutschen Studenten der Universität Wien zogen heute nach einer Versammlung, in der eine Sympathie Kundgebung für die deutschen Kommilitonen in Innsbruck beschlossen wurde, in geschlossenen Reihen vor das Parlamentsgebäude und demonstrierten auf dem Franzensring.

* Wien, 8. Nov. Gestern abend fand hier wegen dem Vorfall in Innsbruck eine Protestversammlung der Alldeutschen statt. Nach ruhigem Verlauf der Versammlung suchte eine größere Zahl der Teilnehmer vor das Ministerium des Innern zu ziehen. Die meisten wurden von der Polizei zurückgehalten, nur einem kleineren Teil gelang es, dorthin zu gelangen und Kundgebungen zu veranstalten. Die Polizei trieb die Ansammlung aber bald auseinander.

spottet hatte. Wie der Greis ihm solches dann in seiner sanften Art verwies, ihm klar gemacht, daß eine Reichsmark aus Hundert Pfennigen bestehe und der eine fehlende Pfennig sie unvollständig mache. Wer den Pfennig nicht ehrt, so hatte er geschlossen, ist die Mark nicht wert.

„Vielleicht kann ich noch etwas von meiner Kleidung verkaufen,“ dachte er, feierhaft vorwärtstretend, „mein Taschentuch!“

Er griff in die Taschen, wo hatte es denn nur? Himmel, auf der Bank liegen lassen! Zurück konnte er nicht mehr, ohne sich bei der hereinbrechenden Dunkelheit zu verirren. Den Kopf konnte er nicht entbehren, doch vielleicht die Weste. Er lachte hochvoll auf bei dem Gedanken: um einen Pfennig! Ob er der schneidenden Kälte, welche ihm jetzt schon durch Mark und Bein fuhr, dann noch widerstehen konnte?

Er schritt feif und stolpernd aus dem Tiergarten und dann durch eine Straße, wo das Geräusch des großstädtischen Lebens sich wenig kund gab, nur einzelne eilige Menschen zogen an seinen apathischen Blicken vorüber. Es war dicht vor Weihnacht, da hatten es alle so eilig, nur er nicht, er wußte ja nicht, wohin er für die Nacht sein Haupt betten sollte. Wohl hatte er von einem Asyl für Obdachlose gehört, vielleicht konnte auch er dort —

Frankreich.

Paris, 6. Nov. Die Kammer befaßt sich heute mit der Maßregelung Syvetons. Dieser erklärte, er sei darauf gefaßt, zwei Jahre Gefängnis zu erhalten. — Der Sohn des Kriegsministers, Leutnant André, hat seine Garnison verlassen, um Syveton zu fordern.

Paris, 7. Nov. Das Kriegsgericht sprach die vier Angeklagten im Prozeß d'Autriche einstimmig frei.

* Paris, 7. Nov. Ehe das Urteil im Prozeß d'Autriche verkündigt wurde, verlas einer der Verteidiger einen scharfen Protest gegen die unbegründete Anklage, die 4 Offiziere zu entehren suche, die jetzt größer als vorher aus der ungerechten und grausamen Prüfung hervorgingen. Oberst Rollin erklärte, er verlasse den Gerichtssaal mit erhobenem Haupte und mit ruhigem Gewissen. Die Qualen, die er erduldet, bringe er Frankreich und der Republik zum Opfer dar. Die übrigen Angeklagten schlossen sich seinen Worten an.

* Paris, 8. Nov. Syveton hatte am Freitag abend in seiner Rede in der Deputiertenkammer von Major Bessille vom 26. Cassaur-Regiment behauptet, er liefere dem Kriegsministerium Mitteilungen über das Privatleben der Offiziere seines Bataillons. Bessille schickte Syveton ins Gefängnis seine Jungen.

Belgien.

Brüssel, 5. Nov. Das Gebäude des Ministeriums des Innern steht in Flammen. Die Akten und Dokumente wurden durch Soldaten gerettet. Auch ein Teil des Ministeriums des Aeußeren beginnt zu brennen. Die Flammen schlagen nach dem Kriegsministerium hinüber, das sehr gefährdet ist. Als Ursache des Brandes wird angegeben, daß mit dem Fahrstuhl ein noch brennender Dien herabgelassen wurde, aus dem unbemerkt einige Kohlen herausfielen.

Dänemark.

* Kopenhagen, 8. Nov. Die dänische literarische Grönland-Expedition ist mit dem Dampfer „For“ zurückgekehrt und soll bedeutsame wissenschaftliche und kulturelle Erfolge erzielt haben.

England.

* London, 8. Nov. Reuter meldet aus Tanger: Nicht außerhalb des Stadtwaldes von Larache wurde ein Spanier ermordet und seine Frau mißbraucht. Die hiesige spanische Gesandtschaft hat sich des Falles energisch angenommen. Bei Tanger wurde gestern morgen eine Mauer mit durchschnittener Mauer aufgefunden.

Italien.

* Rom, 7. Nov. Bis heute nachmittag sind von 508 Wahlen die Ergebnisse von 437 bekannt. Nach denselben sind gewählt: 270 Ministerielle, 40 Mitglieder der konstitutionellen

Opposition, 24 Radikale, 14 Republikaner, 24 Sozialisten; 65 Stichwahlen sind erforderlich. Der allgemeine Eindruck ist der, daß die Wahlen eine Niederlage der extremen Parteien darstellen. Sehr bemerkenswert ist der Sieg über die Sozialisten und Republikaner in den großen Städten wie Mailand, Genua, Neapel, Parma, Turin, Ancona, und Livorno. Ueberall war die Wahlbeteiligung sehr stark.

* Rom, 8. Nov. Bis Mitternacht waren 492 Resultate bekannt. Gewählt sind 294 Ministerielle, 46 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 27 Radikale, 25 Sozialisten und 18 Republikaner. Bis her sind 84 Stichwahlen erforderlich.

Amerika.

* St. Louis, 8. Nov. Die Ausstellung wurde von 16567737 Personen besucht.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 7. Nov. General v. Trotha meldet unterm 6. d. M. aus Windhuk: Am 1. Nov. wurde Oberleutnant v. Brandt mit 15 Gewehren auf dem Marsche nach Gibeon bei Seeis-Kamelshaus von 50 Witbois angegriffen. Nach einem mißglückten Umgehungsversuch zog sich der Feind unter Verlust von 3 Toten zurück. Diesseits sind 1 eingeborener Polizist und 3 Buren gefallen, der Rest der Patrouille erreichte Gibeon, wo v. Brandt das Kommando übernimmt. Am 5. Nov. rückte die 2. Kompanie des Feld-Regiments Nr. 1 unter Oberleutnant Ritter von Rehoboth nach Kub ab. Die Helio-graphenverbindung mit Keetmanshoop ist wieder hergestellt. Am 3. Nov. hatte v. Klipping mit der 9. Kompanie des Feld-Regiments Nr. 1 östlich von Okunjahi ein erfolgreiches Gefecht mit einem größeren Hererotrupp, der etwa 250 Köpfe stark war. Der Feind ließ 6 Tote zurück. Die weitere Verfolgung war wegen der Dunkelheit unmöglich. Am 4. Nov. folgte v. Klipping den nach Norden führenden Spuren und zerprengte zwei kleinere Hererobanden. 4 Hereros wurden erschossen und 1 Gewehr wurde erbeutet. Gleichfalls am 3. Nov. lockte Oberleutnant v. Beesten die Hereros bei Umbakaha in einen Hinterhalt. Vier Großleute sind gefallen, nämlich Kavizera aus Olohandja, Katrimin aus Gobeis, Kaiun aus Djihamnena und Salom aus Djienga, außerdem die Vormänner Elphas und Groß-Fraugott aus Groß-Barmen, Kairiran aus Olofongoh, Gottlieb Wittlisan und zahlreiche Dolmetsche. Erbeutet wurden 16 Pferde, 2 Reitochsen, sowie zahlreiche Gewehre. Diesseits keine Verluste. Es standen im Gefecht 25 Reiter der 2. Kompanie des Feld-Regiments Nr. 2 unter Leutnant v. Hammerstein, der Offizierspatrouille Hermens von der 3. Kompanie und 2 Maschinengewehre. Major v. Mühlensfeld hat An-

Ein Stöhnen entrang sich seinem gequälten Herzen, — nein, nur das nicht, — er stellte sich eine Gesellschaft von Ausgestoßenen vor, und es war doch möglich, daß er mit Böhmers Hilfe sich wieder emporarbeitete, — dann kannten ihn diese Gedächten. Nein, nein, nur das nicht! —

Die Gaslaternen brannten schon, bei ihrem Schein bemerkten seine zu Boden gesenkten Augen einen schwarzen Gegenstand, der sich von der weißen Schneedecke erhob. Hastig sich darnach bückend, ergriffen seine erstarrten Finger ein Portemonnaie, das seiner Schwere nach gefüllt zu sein schien. Er wog es mechanisch in der Hand und schaute dann forschend umher. Vielleicht hatte der Eigentümer desselben bereits seinen Verlust bemerkt und kam ängstlich suchend, daher. — Freilich schritten eilige Passanten vorüber, aber niemand schien etwas verloren zu haben. Walter Heldorf ging, seinen wertvollen Fund in die Tasche schiebend, langsam weiter.

Wirre Gedanken durchzogen sein Gehirn, — er mußte das Portemonnaie nach der Polizei bringen, — selbstverständlich, vielleicht konnte er einen Finderlohn beanspruchen — o pui! — Aber einen Pfennig, nur einen einzigen aus dieser gefüllten Tasche entnehmen, um seinen Brief an Böhmer frankieren zu können, soviel konnte die Ehrlichkeit wohl beanspruchen. — Ja, durfte er das wirklich? — War es nicht gleich-

gültig, ob er ein Goldstück oder einen Pfennig von dem fremden Eigentum entwendete?

Er hob den Kopf stolz empor und schritt rascher aus — nein, so tief war er noch nicht gesunken.

Als er um die Ecke bog, prallte er gegen eine Dame an, welche in großer Eile schien und ihn fast atemlos anrannte.

„Bardon!“ sagte er, an den Hut greifend und rasch zur Seite tretend. Die Dame eilte mit tatsächlich fliegendem Schritt weiter. — Er blieb wie angewurzelt an der Ecke stehen, um ihr, von einem Gedanken erregt, nachzublicken. Er sah sie jetzt langsamer vorwärtsgehen, mit gesenktem Haupt, als suche sie etwas, — wirklich, sie bückte sich, um im Schnee zu suchen. Sie mußte die Eigentümerin der verlorenen Geldtasche sein. Rasch näherte er sich ihr, zog höflich den Hut und fragte: „Sie suchen vielleicht nach einem verlorenen Gegenstand, mein Fräulein?“

„Ach ja,“ zitterte es bang von ihren Lippen, „ich habe mein Portemonnaie verloren, in dieser Straße muß es gewesen sein, wo mir ein kleines Paket wegfiel. Leider trug ich es in meinem Muff.“

„Beruhigen Sie sich, mein Fräulein,“ fiel Heldorf ein, „ich bin der Finder und kann es Ihnen unverfehrt zurückgeben.“

(Fortsetzung folgt.)

weilung, unablässig mit Streifkolonnen alle Wasserstellen in der Umgegend abstreifen zu lassen.

Der russisch-japanische Krieg.

* Kiel, 7. Nov. Der russische Eisbrecher „Jermak“ ist unter russischer Regierungsflagge, nicht Kriegsflagge, eingetroffen; er erhielt die Erlaubnis, zur Untersuchung von Unterwasser-schäden kurze Zeit in der kaiserlichen Werft einzudocken; die eigentliche Reparatur ist nicht gestattet. Das Schiff soll nach Keval gehen.

* Posen, 8. Nov. Die russische Gendarmerie verhaftete in Dünaburg und anderen größeren Städten eine Reihe von Agenten, die eingezogene Reservisten in Massen ins Ausland beförderten. Zahlreiche Militärsüchtlinge wurden gleichfalls festgenommen.

London, 7. Nov. „Daily Mail“ meldet: Ein Marine-Offizier erzählte, daß der russische Admiral auf der Reise von Vigo einem englischen Kriegsschiff signalisierte: „Wenn Sie nicht zurückbleiben, werde ich schießen!“ — Die Antwort lautete: „Schießen Sie nur!“

* Mukden, 8. Nov. Hier besteht keine Hoffnung, Port Arthur durch das Landheer zu entsetzen. Dafür ist jetzt für den Winterfeldzug gut gesorgt worden.

Bereins-Nachrichten.

(-) Durlach, 7. Nov. Der hiesige Männergesangsverein veranstaltete am gestrigen Sonntag eine Abendunterhaltung. Das den Mitgliedern zugesandte reichhaltige und abwechslungsreiche Programm bewirkte, daß die Räumlichkeiten des Gasthauses zur Blume bis auf den letzten Platz besetzt waren, was den Vorstand des Vereins, Herrn J. Brenner, nach der ersten Nummer des Programms veranlaßte, die Mitglieder herzlich zu begrüßen und ihnen für ihren zahlreichen Besuch zu danken. Die gut ausgewählten Männerchöre, sowie ein vom 2. Vorstand Herrn G. Pfisterer vorgetragenes Tenorsolo „Ich weiß zwei blaue Augensterne“ wurden sehr präzise und gefühlvoll zu Gehör gebracht und bewiesen, daß in Herrn G. Ahnus aus Karlsruhe in jeder Beziehung ein tüchtiger und umsichtiger Dirigent an der Spitze der musikalischen Leitung des Vereins steht. Die musikalische Hochschule, humor. Gesamtspiel mit Gesang, wurde von 7 Damen sowohl in dem anmutigen Einzelgesang wie im zweistimmigen Gesamtgesang und in der Darstellung sehr schön aufgeführt. Nun kam die Partie des Abends, das über eine Stunde dauernde einaktige Singpiel „Die wilde Toni“ von Reismüller, wobei Fr. M. Dürr als Marie Werner, Fr. M. Klarer als Toni, Herr F. Weigel als Alf, ein Holzschicht, und Herr G. Pfisterer als Ignaz, der Jäger, ihre Rollen ausgezeichnet spielten

und auch im Gesang vortreffliches leisteten, so daß das Publikum sich nicht enthalten konnte, den Darstellern bei offener Szene Beifall zu zollen. Es wäre ungerecht, wollte man dem einen oder andern der Spielenden einen Vorzug einräumen, denn alle taten ihr bestes, und man hörte allgemein sagen, daß das Stück in einem Professions-Theater auch nicht besser hätte wiedergegeben werden können. Ein ukomisches Duett, welches die Sachmuskeln der Zuschauer noch ordentlich in Bewegung setzte, bildete den Schluß des Programms. Die Einstudierung und die Leitung des musikalischen Teils bei allen Stücken hatte der Dirigent des Vereins, Herr Ahnus, übernommen und glänzend durchgeführt, während die Regie und die dekorative Ausstattung der Bühne zc. wie immer in den bewährten Händen des 2. Vorstandes Herrn G. Pfisterer lag. Diesen beiden Herren wie den übrigen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle Dank ausgesprochen. Anschließend an das Programm war Tanzunterhaltung, welche die Mitglieder noch bis lange nach Mitternacht zusammenhielt. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß ein Sertett (Streichmusik) von der hiesigen Feuerwehrkapelle sehr schöne Weisen spielte. Alles in allem war es eine Abendunterhaltung im wahrsten Sinne des Wortes, und darf dieselbe zu den schönsten im Männergesangsverein gezählt werden.

Amtsverfändigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Jagd-Verpachtung.

Groß. Forstamt Durlach verpachtet am **Donnerstag den 1. Dezember d. Js., vormittags 10 Uhr,** auf seinem Geschäftszimmer in Durlach, Hauptstraße 61, die Jagd im Domänenwalde Hühberg (zwischen Föhlingen, Wöfingen und Wöschbach gelegen) mit einer Flächengröße von 185 Hektar vom 1. Februar 1905 an auf 6 Jahre. Auf diesem Geschäftszimmer können bis zum Tage der Verpachtung jeberzeit die Pachtbedingungen eingesehen werden.

Pacht Liebhaber, welche dem Groß. Forstamt nicht genau bekannt sind, haben sich bei der Verpachtung über ihre Jagdpachtfähigkeit auszuweisen.

Elisabethenstiftung.

Die Prämie der Elisabethenstiftung für das Jahr 1904 wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Bewerbungen sind längstens bis

Montag den 14. November d. J.

hierher einzureichen.

Durlach den 4. November 1904.

Der Gemeinderat:

Reichardt.

Dreikluft.

Die Berichtigung der noch ausstehenden

Umlagen

wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Durlach den 5. November 1904.

Stadtkasse.

Palmbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Palmbach läßt am **Montag den 14. November d. J., nachmittags 3 Uhr,** im hiesigen Rathaus die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung auf weitere sechs Jahre öffentlich verpachten, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Der Jagdbezirk umfaßt 138 ha. Die Pachtbedingungen liegen bis zum Versteigerungstag im Rathaus zur Einsicht auf.

Palmbach, 5. Nov. 1904.

Der Gemeinderat:

Kräutler.

Löffler, Ratsh. r.

Ein möbliertes Zimmer

ist zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag den 11. November d. J., nachmittags 2 Uhr beginnend, werden in der Rettungsanstalt hier folgende Gegenstände gegen Barzahlung versteigert:

- 10 eiserne Bettstellen mit Holzteilen, 2 kupferne Waschtessel, 1 Stehpult, 1 Küchenschrank, 3 Küchenschäfte, 4 hölzerne Bettstätten, 1 Schrank, 1 großer eiserner Herd mit Kupferschiff, 1 tannene Kommode, 4 kleine tannene Tische, 1 Anrichte, 2 Dreifüße, 1 Küchenschrank, 2 Schulwandtafeln mit Gestell, 1 Katheder mit Podium und sonst noch verschiedener Hausrat.

Durlach, 7. Nov. 1904.

August Geier,

Waisenrat.

Privat-Anzeigen.

Grosse Abwechslung in der täglichen Suppe bieten



für 2 gute Teller. Viele Sorten wie Tapioka-Julienne, Reis, Erbs, Grünkern, Gersten u. s. w. In frischer Ware stets zu haben bei **Oskar Gorenflo**, Grossh. Hoflieferant, Hauptstrasse 10.

Neue handgewählte

Bisceglia-Mandeln,

prachtvolle Ware, die erste Partie eingetroffen bei

Oskar Gorenflo,

Hoflieferant.

Gänselebern

kauft fortwährend an **Wilhelmine Kunzmann Witw.,** Jägerstraße 3.

Balkasche, per Saek Mk. 2.25, ist der billigste Wiesendünger, **Thomasmehl**, per Saek 3.50, **Sainit**, per Zentner Mk. 2.25, empfiehlt **Philipp Luger & Filialen.**



4-5 Monate alte **Säbner** à Mk. 1.40, halb legendes à Mk. 1.80, **Regehäbner** 1904er à Mk. 2.30. Von 20 Stück an **frachtfrei.**

Garantie lebender Ankunft. Bezirkstierärztlich untersucht. Preisliste gratis. **Geflügelhof Germania, Buchen i. B.**

Reich, gesund und glücklich werden alle, **Damen wie Herren,** welche meinen neuen Prospekt gratis und franko verlangen von **Otto Uhlemann, Leipzig-N.R.**

Zu verkaufen

sind 24 Stück neue **Frühbettfenster** mit eisernen Sprossen, 1,00x1,50 Mtr. groß, bei **Mai, Feilenhauer, Zehntstr. 2.**

Schöne großfrüchtige **Johannis- und Stachelbeerstöcke** und ein **Dunglachfah** sehr billig abzugeben **Aue, Waldhornstraße 38.**

Tagelöhner-Gesuch.

Ein kräftiger, fleißiger Tagelöhner findet sogleich Beschäftigung bei **Gustav May, Durlach.**

Ein **ansässiger Arbeiter** kann sofort Wohnung erhalten **Ede Adler u. Schlachthausstr. 16.**

Gut möbl. Zimmer

in ruhigem Hause zu vermieten **Seboldstraße 8.**

Zimmer, ein gut möbliertes, ist sofort zu vermieten

Hauptstraße 76 a, 3. St.

Schön möbliertes Zimmer

per sofort oder später zu vermieten

Hauptstraße 64, 1. St. rechts.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten, auf Verlangen mit 2 Betten

Wilhelmstraße 7.

Ein **ansässiger Arbeiter** kann Wohnung erhalten

Hauptstraße 70, Seitenbau, links.

Schöne Wohnungen von 2 Zimmern, Küche zc.,

3 " " " Bad zc.

4 " " " Bad zc.

sofort u. später zu vermieten **Architekt Otto Hofmann.** Bisher, Alavier, Violine- und Flötenunterricht wird erteilt. Offerte unter Nr. 98 an die Exp. d. Bl.

Gartenbauverein.

Unsere nächste Monats-Versammlung findet **Mittwoch den 9. ds. Mts.,** abends 9 Uhr im Gasthaus zum grünen Hof (Saal) statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Hofgarten-Direktors Graebener aus Karlsruhe. Thema: „Die Winterarbeiten im Blumen-, Obst- und Gemüsegarten.“
2. Pflanzenverlosung.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, Damen und Herren, freundlichst ein mit der Bitte, sich recht zahlreich und pünktlich einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Diese Woche keine Gesangsprobe.
Der Vorstand.

Jeden Mittwoch frische **Leber- u. Griebenwürste,**

sowie

Schwartenmagen

empfiehlt

Karl Weiss zum Pflug.



Heute wird **geschlachtet.**

Frische Leber- und Griebenwürste, sowie reines Schweinefett.

Karl Dill, Löwenbräu.

Neue Haselnüsse und Prinzessmandeln

eingetroffen bei **Oskar Gorenflo,** Hoflieferant.

Mostäpfel,

prima saure frische, treffen bis Donnerstag oder Freitag ein und werden an der Bahn zum Preise von Mk. 4.30 per Zentner abgegeben. Bestellungen hierauf nimmt entgegen

Ernst Kühnle, Pfingstr. 15.

Prima Hutzelnbrot

empfiehlt

Josef Bader.

Bäckerei, Hauptstraße 68.

Honig

in Gläsern und offen, per Pfd. M. 1.—, feinsten Blütenhonig, auf Reinheit amtlich geprüft, empfiehlt

+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. - Telephon 76.

In der Regelbahn

im Gasthaus zum Pflug ist noch ein Abend zu vergeben.

Karl Weiss.

Süsse Milch

ist täglich zu haben

Epitalstraße 7.

Wegen Uebergabe meines Geschäftes

und damit verknüpfter baulicher Veränderung der Lokalitäten

Total-Ausverkauf

meines mit allen **Saison-Neuheiten** reichlich sortierten Lagers in

Damen- u. Kinderkonfektion.

Die grossen Waren-Vorräte müssen in **kürzester Frist** geräumt sein, weshalb ich sämtliche Preise

bedeutend ermässigt

und an jedem Stück, deutlich ersichtlich,

in blauen Zahlen

neben den seitherigen Verkaufspreisen vermerkt habe.

E. Neu, Damen-Mäntel-Fabrik,

Karlsruhe,

Kaiserstrasse 74, am Marktplatz.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Einladung.

Am **Sonntag den 13. November l. Js., nachmittags 3 Uhr,** findet in **Auerbach** im Gasthaus „zum Strauß“ landwirtschaftliche Besprechung über **Viehzucht** statt, wobei Herr Bezirks-tierarzt **Faber** aus Durlach den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden hierzu die Mitglieder des Vereins und sonstige Freunde der Landwirtschaft ergebenst ein.

Durlach den 7. November 1904.

Die Direktion:
Turban.

Futterschneidmaschinen



neuester Konstruktion, für Hand- und Göpelbetrieb empfiehlt billigt **Otto Biesinger.**

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

1. Nov.: Max, Bat. Karl Xaver Leopold Grether, Schuhmacher.
5. „ Friedrich Karl, Bat. Friedrich Bühner, Schuhfabrikant.
5. „ Maria Margareta, Bat. Adolf Gattung, Tiefbautechniker.

Gestorben:

5. Nov.: Heinrich August Job. Kleiber von hier, Landwirt, und Wilhelmine Juliana Raupp von Bergshausen.
5. „ Philipp Jakob Hardung von hier, Schlosser, und Elisabeth Baumgärtner von Karlsruhe.
5. „ Friedrich Frei von Knielingen, Schreiner, und Wilhelmine Kühne von Dinglingen.
5. „ Christian Friedrich Hübsch von Finsterrot (Württemberg), Fabrikarbeiter, und Friederike Rosine Katharine Lind von Pforzheim.

Gestorben:

7. Nov.: August Hermann Menton, Professor, Chemann, 46½ J. a.
7. „ Wilhelm Friedrich, Bat. Wilhelm Leopold Schaber, Eisenbrecher, 3 Jahre alt.
8. „ Max, Bat. Karl Xaver Leopold Grether, Schuhmacher, 8 J. a.

Reaktion, Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach.



Morgen (Mittwoch) abend von 6-7 Uhr:

Prima heiße

Philister-Würste

— per Stück 10 Pfennig —

empfiehlt

Andreas Knecht, Metzger u. Würstler,
Herrenstraße.